



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Eggleston, Edward: Der jüngste Tag : (Fortsetzung.)

urn:nbn:de:gbv:46:1-908



Der jüngste Tag.

Von Edward Eggleston.

(Fortsetzung.)

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Was Lustiges.



Im Kramladen zu Brayville gab es ein Eieressen. Herr Mandluff, der hochgewachsene und starkknochige Hoosier,*) der den Laden hielt, sah es nicht ungeru, wenn die „Boys“ dann und wann in seinem Geschäft ein Eieressen veranstalteten, nachdem er abends die Vorderthür geschlossen hatte. Denn der Leser muß wissen, daß ein Eieressen eine eigentümliche Einrichtung des Westens ist. Manchmal ist es eine höchst vergnügensreiche Einrichtung, wenn es in einem Laden stattfindet, wo es keinen Kentucky-Whisky giebt. Aber in Brayville, in dem ziemlich gemischten Etablissement des nicht sehr hübschen und auch nicht sehr würdevollen Herrn Mandluff war ein Eieressen keine moralische Einrichtung. Die Liebhaber dieses Gelages nannten es sonst auch profanerweise eine „Lagerversammlung“; warum, würde schwer zu sagen sein, man müßte denn daran denken, daß einige der Teilnehmer wie bei jenen Zusammenkünften der pietistischen Sekten sehr glücklich wurden, bevor die Sache vorüber war. Denn ein Eieressen bei Mandluff war für Brayville, was ein Austersouper bei Delmonico für Newyork ist. Es bestand aus einem Zehntel harter Eier und neun Zehnteln von jenem Getränke welches den Namen eines alten französischen Königshauses trägt.**)

Wie wurden denn die Eier gekocht? Ich wußte doch, daß jemand diese impertinente Frage thun würde. Nun denn, sie wurden nicht gekocht, nicht ge-

*) Hoosier oder Husher, Spitzname der Bewohner von Indiana; ähnlich heißen die von Ohio Buckeyes und die von Kentucky Cornercrackers.

***) Bourbon Whisky.

braten, nicht gedämpft, es war kein Rührei, kein Eierkuchen, sie wurden nicht in der halben Schale gebacken, sie wurden nicht mit Knoblauch gefüllt und mit Moosbeeren serviert, sie wurden nicht gesotten und mit Anchovisauce aufgetragen, sie wurden nicht en salmi verspeist. Ich glaube, ich thue klüger, hier Halt zu machen, damit ich nicht meine Kenntnis der Kochkunst verrate. Es genügt, wenn ich sage, sie waren nach keiner der obenerwähnten Methoden und auch nach keiner von denjenigen zubereitet, deren in Catharine Berchers und Marion Harlands Kochbuche gedacht wird. Sie wurden à la mode Hinterwald gebacken. Es schickt sich schwerlich, daß ich an dieser Stelle ein Rezept mitteile, das passender in der Abteilung der Zeitungen seinen Platz fände, die mit „Hauswirtschaftliches“ bezeichnet ist. Aber um die Neugier zu befriedigen und etwas über Kochkunst zu erzählen, was Professor Dr. Blot nicht weiß, darf ich wohl sagen, daß die Eier zer schlagen und auf ein Stück Löschpapier geschüttet wurden, welches man auf die oberste Platte eines alten Kastenofens hingebreitet hatte. Während der Zeit, wo das Ei sich hart buk, verbrannte das Papier zu Asche, das Ei aber kam sauber und nett von dem Ofen und bildete einen so wohl-schmeckenden und so verdaulichen Bestandteil eines späten Soupers, als man sich nur wünschen konnte. Es fehlte dazu nur noch Mandluffs besondere Sorte Whisky, um es zu einer Schwelgerei der ausgesuchtesten Art zu machen. Denn je mehr eine Schwelgerei an Leben und Gesundheit kostet, desto verlockender ist sie.

Es gab also im Kramladen Mandluffs ein Eiereffen. Es sollte eine „Lagerversammlung“ abgehalten werden zu Ehren der erfolgreichen Heimkehr Norman Andersons zur Freiheit und seinen Kameraden. Es machte Norman das größte Vergnügen, zu einer Gesellschaft zurückzukehren, wo es ihm eher zur Ehre als zu etwas anderm gereichte, daß er einen schlechten Streich begangen hatte, dabei erwischt worden war und von dem alten Bücherwurm, der versucht hatte, ihm Latein beizubringen, den Laufpaß bekommen hatte.

Die Eier wurden im hergebrachten Stile gebacken, der Whisky wurde getrunken, und die Gesellschaft war gründlich bezechet. Bill Days ziemlich rote Augen wurden röter, und seine Nase glänzte vor Vergnügen, als er das fettige Packet Spielkarten mischte. Das Lächeln des weinerlich betrunkenen zog über die gewöhnlich melancholischen Linien seines Gesichts in einer Weise, daß seine Züge in eine seltsam im Gegensatz zu einander stehende Anzahl von Gefühlsausdrücken zerpalten und zer splittert wurden.

Er begann mit einem lauten Schlucken. Dann brüllte er, indem er die Karten über die Köpfe seiner Genossen weg auf den Boden warf: Holla, Jungens, das ist großartig! Hoho! (Schlucken.) Ich sage, 's ist großartig. Laßt uns was loslassen.

Hier hörte man ein Stimmengewirr, in dem man verstand, „es wäre wirklich großartig,“ und daß es „gut sein würde, was loszulassen oder auch was anderes.“

Wollen das alte Schulhaus in die Luft sprengen, schlug Bill Day vor, welcher der Erziehung nicht freundlich gesinnt war.

Will auch was sagen, versetzte Bob Short, der bei einem andern Teile der Gesellschaft Karten gab — will auch was sagen, und Bob blinzelte heftig mit den Augen und sah feierlicher und weiser aus, als er hätte aussehen können, wenn er nicht die harten Eier und den Whisky im Leibe gehabt hätte, will auch was sagen, begann er zum drittenmal und hielt wieder inne, denn die Thätigkeit seines Geistes wurde durch das Feuer seiner Empfindungen ein wenig gehemmt — will auch was sagen, Jungens —

Na, quälte Tom West mit überschnapperender Stimme, jetzt hast du uns, glaub' ich, schon viermal was gesagt; nun wirst du uns vermutlich mal was anders sagen.

Will auch was sagen, fuhr Bob Short fort, der sich plötzlich auf seinen Satz besann, laßt uns nichts thun, was uns hinterher in die Patzche bringen kann. Wenn wir das Schulhaus in die Luft sprengen, so wird man uns wegen Bigamie einstecken oder wie — wie man das nennt.

Wegen Branntweinbrennerei, sagte Bill Day, der kaum ein abermaliges Schlucken zu unterdrücken vermochte.

Nch was, nicht Branntweinbrennerei, versetzte Bob Short, indem er weiser als ein Oberrichter aussah, es ist Brandstiftung. Ich sage euch aber, laßt uns nicht das Zuchthaus riskiren wegen Branntwein — nein, Brandstiftung mein' ich.

Bill bekam wieder einen heftigen Anfall von Schlucken. Dann sagte er: Laßt uns was Lustiges loslassen. Hurrah für Branntweinbrennerei und Brandstiftung! (Schlucken.)

Gehen wir zum Dutchman, schlug Norman Anderson vor, der just benebelt genug war, um gutmütig und mordsüchtig zu sein und im Dialekt der Gegend zu sprechen. Gustav ist 'nausgeschmissen worden, weil er in anderer Leute Haus einbrach, und ist dann ausgekniffen. So wollen wir dafür den Alten theeren und federn. Natürlich ist er ein Spitzbube. Dutchmen sind immer welche, ist meine Meinung. Clark Township will keine unter sich haben, ich will gehenkt sein, wenn sie will! Und Norman sprang auf und schlug mit der Faust auf den Schenkstisch.

Und sie wird nicht leiden, daß man euch was anhat, sagte Bob Short. Ihr seht, daß es nur ein Dutchman ist. Brandstiftung wegen einem Dutchman? Das giebt's nicht.

Ich schlage vor, wollen ihn hängen, bemerkte Bill Day. (Schlucken.) Wollen ihn hängen oder was andres Lustiges loslassen.

Ich würde mir kein Gewissen daraus machen, grinste Norman Anderson, vergnügt darüber, daß die Dinge diese Wendung genommen hatten. Ich würde mich freuen, ihn hängen zu sehen.

Ich auch, sagte Bill Day, indem er sich zu Norman hinüberlehnte. Wenn ein Dutchman meiner Schwester den Hof machen wollte, so würde —

So würde er ein Narr sein, quälte Sem West. Denn Bill Days Schwester war, wie Shakespeare es ausdrückt, eine Jungfer, die nicht mehr verkäuflich.

Sieh mal her, versetzte Bill, indem er vergeblich seinen Rock ausziehen versuchte, sieh her, Semmy, wenn du mir irgendwas gegen Ann Marie sagst, so begehe ich die schlimmste — hm — die schlimmste Brandstiftung, die du in deinem Leben gesehen hast.

Ich habe nichts gegen deine Ann Marie gesagt, piepte Sem. Ich sprach gegen die Dutchmen.

Na, das ist gut. (Schlucken.) Jungens, nu wollen wir was loslassen, Branntweinbrennerei oder Brandstiftung, oder — was andres der Art.

Sie kauften einen Eimer voll Theer und einige Federn, welche man den jungen Anderson bezahlen ließ, und Bill Day bestand darauf, daß er auch noch fünfzehn Fuß Strick kaufen mußte. Weil du, sagte er, nachdem du dem Vogel die Federn angeklebt hast — weil du da — weil du ihm da auch gern helfen wirst, auf seine Hühnerstange zu gelangen, verstehst du, an einen Hickoryast. (Schlucken.) Vorwärts, Jungens, wollen was Lustiges loslassen.

So ritten sie denn im Galopp die Straße hinab, die neun betrunkenen Narren. Denn es ist eine der Schönheiten des Lynchrechts, daß es, so sehr es auch in einigen Fällen gerechtfertigt sein mag, immer den Weg zu schurkischen Bubenstreichern öffnet. Einige meiner Leser werden einwenden, niemals sei jemand wegen des Verbrechens, ein Deutscher zu sein, gehängt worden. Das zeigt aber nur, wie wenig sie von dem starken Vorurteile und der gesetzverachtenden Gewaltthätigkeit wissen, die einst im Westen herrschten. Eines Tages wird man auch nicht glauben, daß in Kalifornien Menschen umgebracht worden sind, weil sie Chinesen waren.

Von den neun, die aufgebrochen waren, fiel einer, der betrunkenste, vom Pferde und brach den Arm. Die übrigen ritten vor die Hütte Gottlieb Wehles. Ich will nicht erzählen, wie sie die Mutter, die noch so spät bei ihrer Nähterei saß, erschreckten und Gottlieb Wehle aus dem Bette schleppten. Ich schaudere noch jetzt, wenn ich mir eine derartige Unthat vergegenwärtige, von der ich unfreiwillig Zeuge war. Norman schlang Gottlieb den Strick um den Hals und erklärte sich fürs Hängen. Bill Day stimmte ihm zu. Wißt, es würde so lustig sein!

Was hab ich denn gethan, he? stotterte Gottlieb in seinem schlechten Englisch. Warum wollt ihr mich denn hängen, he? schrie der brave Deutsche, der ganz zufrieden damit war, daß die Welt bald untergehen sollte, dem aber der Gedanke nicht gefiel, allein aufzufahren und auf diese Weise.

Frau Wehle bahnte sich einen Weg durch die Bande und riß ihrem Manne den Strick vom Halse, wobei sie heftig auf Deutsch redete. Einen Augenblick

traten die betrunkenen Burschen aus Achtung vor einem Weibe zurück. Dann aber kam Bill Day plötzlich der Gedanke, daß die Pflicht, Frau Wehle zur Einwilligung in die Hinrichtung ihres Mannes zu überreden, ihm obliege.

Weg da, Jungens, sagte er. Laßt mich mit der Alten reden. Ich werde ihrs auseinandersetzen.

Du kannst ja nicht besser deutsch reden als ein Pferd, piepte Sem West. Will verdammt sein, wenn ichs nicht kann. He, Alte, verstehst deutsch? Ja.

Na, seht ihrs, sagte Bill, indem er sich triumphirend zu den andern wendete, was hab' ich euch gesagt? Nun, Sie sehen, Ihr Sohn August ist ein Dieb. Er ist kein Dieb, schrie der alte Wehle.

Halt die Schnauze, wenn ich sage, er ist einer. Nun denn, Ihr Alter muß gehenkt werden.

Weswegen denn? unterbrach ihn Gottlieb.

Alles die eigne Schuld. Hättest kein Dutchman werden sollen.

Hier verfiel die Rotte in Streit. Es war nicht so leicht, einen Mann zu hängen, wenn eine solche Frau dabei stand und sich für ihn verwendete. Außerdem bestand Bob Short darauf, daß Hängen Bigamie ersten Grades wäre und sie besser thäten, es sein zu lassen. Bill Day stimmte dem bei, indem er meinte, Theeren und Federn wäre seines Erachtens bloß Bigamie im zweiten Grade, und dann würde es wirklich was Lustiges sein. Und jetzt hörte man ein wirres Durcheinanderschreien: Her mit dem Theer! — Wo sind die Federn? — Zieht ihm die Kleider aus! Norman blieb dabei, Wehle müsse gehenkt werden. Schnaps-trinken machte ihn stets niederträchtiger. Die andern waren nicht so schlimm. Aber der Theer war nicht zu finden, der Mann, den sie neben der Straße mit einem gebrochenen Arm hatten liegen lassen, hatte den Theer mitgenommen und war bei seinem Sturze tüchtig damit besudelt worden.

Ha—up! schrie Bill Day mit lautem Schlucken. Etwas muß geschehen. Zum Henker mit der Bigamie! Wollen ihn so hoch wie Haman hängen.

Damit warf man Gottlieb abermals den Strick um den Hals und zerrte ihn hastig nach dem nächsten Baume. Dort warf man den Strick über einen Ast, und ein halb Duzend betrunkenen Gefellen machte sich bereit zu ziehen, während Norman Anderson ihm die Schlinge umlegte und der tapfere Bill Day es unternahm, Frau Wehle abzuwehren.

Alles bereit! Anziehen! Ha—up! brüllte Bill Day, von Schlucken unterbrochen. Die Bande zog, aber Frau Wehle hatte die Schlinge wieder abgestreift, und die freiwilligen Henkersknechte fielen in solcher Weise über- und durcheinander, daß sie das spöttische Gelächter Bill Days erregten, dem es über die Maßen lustig vorkam. Aber ehe er mit seinem Lachen zu Ende war, hatte der entrüstete Gottlieb ihn mit einem Faustschlage zu Boden gestreckt und Norman ihm nachgeschickt. Der Schlag ernüchterte sie ein wenig und vernichtete plöz-

sich Bills Ehrgeiz, Bigamie zu begehen oder was andres Lustiges zu treiben. Aber Norman war wütend, und unter seiner Anleitung wurden Wehle jetzt die Arme mit dem Stricke zusammengebunden, und man trat zu einer Beratung zusammen, während welcher die kleine Wilhelmine mit guter Wirkung für ihren Vater bat, was weniger durch Worte als durch ihre Thränen und ihr Schreien und das Ringen ihrer kleinen, dicken Hände geschah. Bill Day meinte, er wollte Schaffkopf heißen, wenn die Art, wie das kleine deutsche Mädel sich gebardete, „es ihm nicht gleichsam ein bißchen wabbelig ums Herz werden ließe.“ Aber ohne irgend etwas gethan zu haben, konnte die Rotte doch nicht von dannen ziehen, und so wurde beschloffen, Gottlieb im Flusse ein tüchtiges kaltes Bad nehmen zu lassen und ihn darauf mit der Verwarnung, nie wiederzukommen, nach Kentucky zu spediren. Sie gingen die Schlucht hinunter, an Andrews Burg vorbei und nach dem Ufer des Stromes. Frau Wehle folgte, und die kleine Wilhelmine lief und zog die Lärmglocke und weckte den Hinterwalds-Philosophen, der sich bald unter sie begab, aber zu spät, um ihnen ihren Vorsatz ausreden zu können; denn Andrews eignes Boot, die „Grifeldis“ genannt, war bereits, mit den drei nüchternsten bemannt, vom Ufer abgestoßen, um Wehle nach einer einzigen hastigen Untertauchung nach dem andern Gestade zu bringen, während die übrigen dastanden und wie die Tollhäusler brüllten, um jeden Lärm, den Wehle machen konnte, um auf der andern Seite Aufmerksamkeit zu erregen, zu ersticken.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Der Riese Großherz.

Sobald Andrews Boot, die „Grifeldis,“ wieder zurückgebracht worden war und die rohen Lummel sich durch die Schlucht hinauf entfernt hatten, ließ Andrew Frau Wehle am Feuer in der Webstuhlstube der Burg zurück, während er über den Strom fuhr, um nach Gottlieb zu sehen. Die kleine Wilhelmine bestand darauf, ihn begleiten zu dürfen, und da sie ein Steuerruder wohl zu handhaben verstand, so nahm er sie mit. Sie fanden Gottlieb auf einem Baumstamm sitzend. Seine Arme waren ihm grausam zusammengeschnürt, er troff infolge der Untertauchung von Wasser und befand sich in einem Zustande tiefster Niedergeschlagenheit.

Nu frag' ich Sie, Andrew, ist das das, was sie ein freies Land nennen? Ein Land, wo betrunkene Lumpenkerls thun, was sie wollen? Das heißt also ein freies Land. Mein Sohn ist davongelaufen, weil er einen Narren gefressen hat an einem Dankemädel, der dumme Junge. Und ich werde gehängt und ersäuft und getheert und gefedert und hinaus in den Fluß geschleppt, und sie sagen mir, wenn ich wieder heimginge zu Frau und Kindern, so wollten sie mich

noch einmal umbringen. Und ich glaube, wenn ich hier in Kentucky bleibe, so werden die Leute mich auch hängen und voll Theer schmieren und in den Fluß werfen, weil ich ein Deutscher bin. Ich sage Ihnen, die Welt ist allenthalben schlecht, und es muß ein Ende mit ihr gemacht werden — es ist mir ganz einerlei, ob heute oder morgen —, sodaß die betrunkenen Narren kriegen, was ihnen gehört, wenn Gabriel die Posaune bläst.

Sie werden das zu rechter Zeit bekommen, mein Freund, sagte Andrew, indem er den Strick aufknüpfte, mit dem sie Gottlieb gefesselt hatten. Komm, laß uns auf unser Ufer zurückkehren.

Aber 's ist ja nicht mehr mein Ufer. Sie sagten ja, sie wollten mich noch einmal hängen, wenn ich jemals wieder über den Ohiofluß zurückkäme, und ich will nicht wieder wegen nichts gehängt werden.

Dafür, daß das nicht geschieht, werde ich Sorge tragen, sagte Andrew. Noch vor der nächsten Nacht soll dein Haus der sicherste Ort in ganz Clark Township sein. Ich habe die Schurken jetzt an der Gurgel. Verlaß dich auf mich.

Es erforderte trotzdem viel Bitten auf seiten Andrews und viel Weinen und Küffen auf seiten Wilhelminens, um den erschreckten Gottlieb auf andere Gedanken zu bringen. Zuletzt stieg er in das Boot und ließ sich nach dem Ufer von Indiana zurückrudern, wobei er auf dem Wege wiederholt erklärte, nie ein solches freies Land gesehen zu haben wie dieses hier.

Als Bill Day und seine Kameraden am nächsten Morgen aufstanden und über ihr Thun und Treiben in der vergangenen Nacht nachdachten, kam ihnen dasselbe nicht halb so lustig vor als vorher. Und als Norman Anderson, Bill Day und Bob Short eine gewisse Notiz an der Thür von Mandluffs Kramladen lasen, fühlten sie, daß „Bigamie“ nicht bloß eine heitere, sondern auch eine ernste Seite haben könne.

Andrew beabsichtigte zuerst eine Untersuchung gegen die Unfugstifter zu beantragen, er wußte indeß, daß der gesetzliche Weg gegenüber den Einflüssen, welche die acht oder neun jungen Leute geltend machen könnten, und gegenüber den Vorurteilen des Volkes gegen die Deutschen sehr unsicher sein würde. Einen Prozeß anzustrengen, hieß weitere Unruhen hervorrufen. So begnügte er sich mit der folgenden

Proklamation.

An alle, die es angeht. Ich habe eine Liste von acht Namen, die mit der aufrührerischen Rotte in Verbindung stehen, welche in das Haus Gottlieb Wehles, eines friedlichen und harmlosen Bürgers der Vereinigten Staaten, eingebrochen ist. Diese acht Mann schritten dazu, gegen besagten Gottlieb Wehle einen Anfall mit Körperverletzung zu verüben und versuchten sogar, ihm das Leben zu nehmen. Und das besagte und aufrührerische Betragen war das Ergebnis einer Verschwörung, und der besagte Angriff mit der Absicht zu töten

erfolgte mit vorbedachter Bosheit. Die besagten acht Mann bedrohten ihn, nachdem sie besagten Wehle schwer gemißhandelt, ihn ins Wasser getaucht und ihn auf andre Weise gepeinigt hatten, mit dem Tode, falls er nach dem Staate zurückkehren sollte. Derohalben thue ich hier allen und jeden, die es angeht, kund und zu wissen, daß besagter Wehle auf meinen Rat zurückgekehrt ist, und daß, wenn ihm auch nur ein Haar auf seinem Kopfe gekrümmt oder ein Splitter seines Eigentums angerührt wird, ich gegen die besagten Parteien auftreten und sie gerichtlich verfolgen werde, bis die schwersten Strafen über sie verhängt werden, welche zur Ahndung solcher schändlichen Verbrechen festgesetzt und vorgeesehen sind. Ich hoffe, daß ich hierorts gut genug bekannt bin, um es als sicher erscheinen zu lassen, daß, wenn ich einmal einen Prozeß anstrenge, nur Erfolg oder mein Tod oder der Untergang der Welt ihm Halt gebieten kann.

Gegeben in der Burg, am 12. Mai 1843.

Andrew Anderson,
der Philosoph des Hinterwaldes.

Das sieht doch nicht so lustig aus als vorher, nicht wahr, Bill? quälte Sem West, als er diese Bekanntmachung über Bills Schulter las.

Halt dein Maul, du Narr. Gul doch nicht hin. Wär' ich nüchtern gewesen, hätte ich gewußt, daß der alte Bär sich hineinmengen würde. Er thuts ja immer.

In der That, Andrew war eine Art immer bereiter Vorkämpfer für die Unterdrückten, und die, welche ihn nicht gern hatten, fürchteten ihn wenigstens, was das nächstbeste ist.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Ein Kapitel mit Zwischenfällen.

Ist der werthe Leser jemals ausgezogen? Und ist es ihm, als er auszog, jemals passirt, zu bemerken, wie viele Kleinigkeiten dabei aufzulesen sind? Jetzt, wo ich im Begriffe bin, den Schauplatz meiner Geschichte aus Clark Township wegzuverlegen, hinweg von der engen Bühne, auf der sie zwei Duzend Kapitel hindurch gespielt hat, finde ich, daß Nachlese in Betreff einer großen Menge von Kleinigkeiten zu halten ist.

Eine der Kleinigkeiten, die ich noch aufzulesen habe, ist Norman Anderson. Eine sehr geringfügige Kleinigkeit, wenn wir ihn nach seiner Seele messen. Als sein Vater die Proklamation Andrews gelesen und erraten hatte, daß Norman bei dem Friedensbruch interessirt war, geriet er in tiefste Entrüstung und zwar umsomehr, als er empfand, daß es ihm an Macht fehlte, um in der Angelegenheit etwas gegen den Willen seiner Frau zu thun. Als aber Frau Abigail von der Sache erfuhr, war sie wahrhaft bekümmert. Man sah doch wieder einmal recht deutlich die Nachsicht dieses Andrew. Er verfolgte sie mit seiner

Nachträglichkeit auf Schritt und Tritt, bloß weil sie ihn nicht lieben konnte. Es war doch nicht ihre Schuld, daß sie ihn nicht liebte. Der arme Norman hatte alle die Verfolgungen zu erdulden, die gewöhnlich solche unschuldige Geschöpfe treffen. Sie mußte ihn von Hause wegschicken, obwohl dies seiner Mutter das Herz brach; denn, wenn Andrew ihn nicht einsperren ließ, so that es der alte Dutchman, schon weil sein Sohn sich als Dieb und Einbrecher erwiesen hatte. Sie sagte das Wort „Einbrecher“ mit Betonung, indem sie Sulien einen Blick zuwarf.

Und so brachte Samuel Anderson seinen Sohn nach Louisville und verschaffte ihm hier eine Stelle in einem Kommissions- und Produktengeschäfte am Landungsplaze, wo er als Geschäftsfreund Einfluß hatte. Und Samuel warnte ihn und stellte ihm vor, er müsse jetzt sein bestes thun; denn er könne nunmehr nicht ohne Gefahr, eingesperrt zu werden, nach Hause zurückkehren, und Norman versprach mit vielen schönen Worten Besserung und nach so vielen Seiten hin, daß seine Zukunft ihm ganz leer und freudlos erschien. Und um sich zu dem streng sittlichen Leben, in das er nun einzutreten entschlossen war, zu ermutigen und zu stärken, besuchte er in der ersten Nacht nach der Abreise seines Vaters den verrufensten Vergnügungsort, der sich in der großen Stadt finden ließ.

In Clarks Township war die Aufregung, welche durch die Milleriten ins Land gekommen war, jetzt bis zur Weißglühhitze gediehen. Einige Prediger in andern Gegenden des Staates hatten diesen, andre einen andern Tag als den bezeichnet, an welchem die Welt unterzugehen bestimmt war. Ich glaube, daß Miller, der Gründer der Sekte, niemals so leichtsinnig war, einen bestimmten Tag anzugeben. Aber seine Anhänger behandelten die Sache gründlicher, und Elder Hankins gab der Angelegenheit eine schöne Zuspitzung. Er war für seinen Teil überzeugt, daß die Zeit des Weltunterganges am ersten August um die Mitternachtsstunde anbrechen werde. Seine Anhänger wurden sehr eifrige Väter, und die Natur solcher ansteckenden Geisteskrankheiten brachte es mit sich, daß kaum jemand in der Nachbarschaft zu widerstehen imstande war. Frau Anderson wurde, ihrem reizbaren Temperamente getreu, geradezu fanatisch, hatte Träume, sah Visionen, hörte überirdische Stimmen und betete zwanzigmal des Tages. Sie trug eine säuerlich fromme Miene zur Schau und machte alles um sich herum unglücklicher als je vorher. Jonas erklärte, wenn die neue Erde und der neue Himmel mit Leuten wie sie vollgepfropft wäre, so würde nach seiner Denkart beinahe jeder andre Platz im Universum angenehmer sein. Er sagte, sie bereute andrer Leute Sünden mehr als irgend jemand, den er in seinem Leben zu Gesicht bekommen hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Beachtung.

Mit dem nächsten Hefte beginnt diese Zeitschrift das 4. Quartal ihres 41. Jahrgangs, welches durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen ist.

Preis für das Quartal 9 Mark. Wir bitten um schleunige Aufgabe des neuen Abonnements.

Leipzig, im September 1882.

Die Verlags-handlung.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.
Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Reudnitz-Leipzig.